



Kassel, 26. Oktober 2006

Pressemitteilung

30 Jahre ... und kein bisschen leise

Kassel. Das Kasseler FrauenLesbenzentrum (FLZ) wird dieses Jahr 30 Jahre alt. Gefeierte wird mit einer Veranstaltungsreihe zwischen Politik und Kultur, die es in sich hat: Den Auftakt bildete das am 3. September von Monika Martin, Connecta e.V., moderierte Klüngelseminar nach Anni Hausladen unter dem Motto „Kennen wir uns eigentlich, die wir uns seit Jahren kennen?“. Fortgesetzt wird die Reihe am 29. Oktober mit einem Frühstück ab 11 Uhr und um 13 Uhr mit dem Vortrag von Brigitte Siegel von „Geld und Rosen“ über die „Fraueninitiative 04“, eine FrauenLesbeninitiative für ein würdevolles Leben von Frauen bei Krankheit und Alter (Ort: FLZ). Unter dem Titel „Gerade wenn Frauen emanzipiert sind, brauchen wir Feminismus“ spricht die Journalistin und Politologin Antje Schrupp am 10.11. um 19.30 Uhr zur Zukunft der Frauenbewegung (Ort: FLZ). Am 18.11. spielen „Two Troubadours“ aus dem Wendland mit Saxophon und Akkordeon um 20.30 Uhr im Kulturzentrum Schlachthof auf. Ein großes Geburtstagsfest mit Tombola, Auftritt des Göttinger Lesbenchors und viel Musik zum Tanzen steigt am 2.12. ab 20 Uhr im FrauenLesbenZentrum. Den Abschluss bildet ein Vortrag der bekannten feministischen Sprachwissenschaftlerin Luise F. Pusch am 12. oder 13. Dezember (Thema, genauer Ort und Zeit wird noch bekannt gegeben).

Das FrauenLesbenzentrum ist ein Frauenraum, in dem politische, soziale und kulturelle Aktivitäten für Frauen und Lesben stattfinden. Neben regelmäßigen Veranstaltungen wie dem Offenen Nachmittag zum gemeinsamen Klönen bei Kaffee, Tee und Keksen (jeden dritten Frei-

tag im Monat von 16 bis 19 Uhr) und dem FrauenLesben-Frühstück treffen sich hier zum Beispiel eine Politgruppe, eine Gruppe bisexueller Frauen und ein Chor.

Fest beheimatet sind in den Räumen des Zentrums die FrauenLesbenprojekte „Notruf für vergewaltigte Frauen und Mädchen“, das Lesbentelefon sowie die FrauenLesbenzeitschrift „Krampfader“. Darüber hinaus stellt das zur Zeit sechsköpfige Organisationsteam des Zentrums immer wieder einzelne Veranstaltungen zu den unterschiedlichsten Themen auf die Beine vom Auftritt einer Märchenerzählerin bis zu einer Veranstaltungsreihe unter dem Motto „Was heißt hier asozial?“, die gemeinsam mit FrauenLesben aus anderen Projekten organisiert wurde.

„Als 1976 in Kassel ein Frauenzentrum gegründet wurde – Lesben waren zu der Zeit noch nicht vorgesehen – lag das im Trend der Zeit. Kassel war im Vergleich mit anderen Städten eher spät dran, hat aber ganz gegen den Trend bis heute überlebt“, so eine der heutigen Organisatorinnen. Zunächst befand sich das Zentrum in der Pestalozzistraße in den Räumen des heutigen Altbrotladens. Zur früheren Geschichte des Zentrums zählen unter anderem die Beratung zu Schwangerschaftsabbruch, eine Buchtischgruppe sowie die Frauenhausinitiative.

„Als Frauen und Lesben brauchen wir Räume, die wir alleine einnehmen, weil wir in unseren jeweiligen Gesellschaften und Schichten immer noch zu wenig Raum einnehmen beziehungsweise einnehmen können“, so eine andere aktuelle Organisatorin. „Insbesondere als Lesben werden wir heute gerade deshalb eher gesehen und wahrgenommen, weil FrauenLesben eben diese Räume geschaffen haben.“

**Redaktion und Ansprechpartnerin für Presse:
Britta Erlemann, Tel.: 0561-26 5 27
Zeichen: 2758**